

SS-Division Wiking  
Kdr.

16.3.42

Stellungnahme der Division

107897

Es ist weder dem Regiment noch den nachgeordneten Dienststellen eine Schuld beizumessen. Der im Dez. zur Division gestoßene Ersatz war unzureichend ausgebildet. Als ich ihn zum ersten Mal besichtigte, fiel mir seine schlechte äußere Haltung auf. Ich führte dies in der Hauptsache auf das monatelange Herumliegen auf den Bahnhöfen und auf der Bahn, die Kälte und die mangelnde Ausrüstung (hierüber wurde s. Zt. gemeldet) zurück. Nach Weihnachten zeigten sich bei diesem Ersatz Schwächen, die bisher nicht aufgetreten waren. Erstmals wurde die Frage der befristeten Dienstverpflichtung von diesen Mannschaften aufgeworfen. Die Masse wurde vernünftig, die Uneinsichtigen sind zum Feldlazarett zurückgenommen.

Grundsätzlich ist zu bemerken, daß es dringend erforderlich ist, den nordischen Ersatz hart anzufassen, ihm viel abzuverlangen, andererseits ihn sorgfältigst zu betreuen. Der nordische Freiwillige ist erst dann brauchbar, wenn er mindestens 4 Monate in bester soldatischer Hand und einer psychologisch geschickten und überzeugenden Persönlichkeit ausgebildet und geführt wird. Die ersten Monate sind entscheidend dafür, ob der nordische Freiwillige gut oder schlecht einschlägt. Ich habe das Kdoamt bereits mehrmals eindringlichst hierauf hingewiesen. Ebenso habe ich auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß eine Mischung 2/3 Reichsdeutsche 1/3 nordische Freiwillige voll ? ist, darüber hinaus nur nach längerer Ausbildung der nordischen Freiwilligen. Ich wiederhole hierbei erneut meine früheren aus der Erfahrung kommenden Hinweise. Desgleichen ist eine gründliche charakterliche und politische Überprüfung der Freiwilligen unumgänglich. Die Division bittet die Gesichtspunkte nunmehr zu würdigen damit der bisher glücklich verlaufene Versuch, eine germanische Kerndivision zu schaffen und diese in der bisherigen Qualität zu erhalten, im weiteren Verlauf des Krieges nicht zusammenbricht. Es darf nicht vorkommen, daß grundsätzlich richtige und schon in der Praxis erhärtete Zielsetzungen daran scheitern, daß die notwendigsten Voraussetzungen nicht geschaffen werden.

Steiner